

Bundesweite Empfehlung der Regierung Oberfranken gegen pauschale Felssperrungen

Den DAV und die IG Klettern erreichte folgendes beachtenswerte Schreiben der Regierung Oberfranken vom 16.07.99 über die "erfolgreiche Brut von Wanderfalken mitten in einem nordbayerischen Kletterzentrum":

Sehr geehrte Damen und Herren, endlich ist es mal wieder eine erfreuliche Meldung, die uns veranlaßt, Ihnen zu schreiben: Ausgerechnet von einem Kletterer wurden wir im März '99 davon informiert, daß mitten in einem der meistbekletterten Felsmassive Oberfrankens allem Anschein nach ein Wanderfalken brütet (wir bitten um Verständnis, daß wir den genauen Ort nicht nennen möchten – eine der wesentlichen Gefährdungsursachen sind seit der Rückkehr der Wanderfalken nach Franken leider wieder Aushorstungen). Genaue Beobachtung und der Zeitpunkt der Meldung ließen erkennen, daß die Falken bereits ein Gelege hatten und dies bebrüteten. Es war also Eile geboten. Zum Erlaß eines offiziellen Betretungsverbot mit Anhörungsverfahren und Veröffentlichung im amtlichen Mitteilungsblatt war keine Zeit. Außerdem ist es aus den erwähnten Gründen nicht unbedingt sinnvoll, Wanderfalken-Brutplätze in amtlichen Behördenmitteilungen bekanntzugeben. Es blieb keine Wahl. Wir mußten es darauf ankommen lassen, ob allein die den Kletterern wohlbekanntesten Aluminium-Vogelbrut-Schildchen als Schutz vor Störungen ausreichen und konsequent genug beachtet werden.

Es mußte also schnellstens versucht werden, das Klettern in einem Bereich von mindestens 50 m beiderseits des Horstes zu unterbinden, um Störungen der Tiere durch den Kletterbetrieb zu vermeiden, obwohl es in diesem Wandbereich mehrere äußerst beliebte Kletterrouten gibt. In be-

währter Manier wurden von Günther Bram (Sektion Erlangen) Ende März auf unsere Bitten hin die in Kletterkreisen wohlbekanntesten Hinweisschildchen "Vogelbrut, bis 15.07. bitte nicht klettern" gut sichtbar unterhalb des Wandfußes am Zugangspfad zu den Kletterrouten angebracht. Eine Rund-um-die-Uhr-Überwachung des Horstes konnte wegen Mangels an Personal nicht erfolgen, der Fels wurde aber häufig aus großer Entfernung mit leistungsfähigen Spektiv "verdeckt überwacht", ohne daß Wanderfalken oder Kletterer dies hätten bemerken können.

Obwohl regelmäßig Kletterer in anderen Bereichen der Felswand zu beobachten waren, wurde die Sperrzone beiderseits des Horstes von allen Kletterern ausnahmslos und strikt beachtet. Unter solchen Voraussetzungen konnten die Falken weitgehend ungestört ihr Gelege ausbrüten und die Jungen aufziehen. Anfang Juni sind schließlich drei Jungvögel ausgeflogen.

Natürlich freuen wir uns über diese erfolgreiche Wanderfalkenbrut an einem der beliebtesten und stärksten frequentierten Kletterfelsen Nordbayerns. Wir sehen darin aber auch ein deutliches Zeichen der Bereitschaft der Kletterer zu freiwilliger Rücksichtnahme und Selbstbeschränkung, wenn die Situation dies erfordert. Dies ist nach unserer Auffassung die allerbeste Voraussetzung, um auch für die Zukunft pauschale Felssperrungen zu vermeiden und im gegenseitigen Vertrauen dazu beizutragen, daß Felsen als faszinierende Kletter-

gebiete und schutzwürdige Biotope erhalten und bei entsprechender gegenseitiger Toleranz auch beiden Funktionen gerecht werden können. Insofern sind eigentlich die Paten dieser drei jungen Wanderfalken. Da die Jungvögel inzwischen längst selbständig sind, wurden auch die Vogelbrutschilder wieder entfernt. Der gesamte Felsbereich kann also wieder uneingeschränkt genutzt werden.

Wir würden es begrüßen, wenn dieses Beispiel auch bundesweit Schule machen würde und sich der frühere Konflikt zwischen Klettern und Naturschutz zu einer echten Partnerschaft oder "Ver-nunft-Ehe" mausern würde. Wenn alle mitmachen, sollte das doch eigentlich möglich sein.

Wir danken den Kletterern für ihre freiwillige Rücksichtnahme zugunsten der Wanderfalken und bitten Sie mitzuhelfen, dieses positive Beispiel bekanntzumachen und in diese Richtung weiterzuarbeiten, denn Augenmaß und gegenseitiges Verständnis für unterschiedliche Ziele kommt letztlich beiden Seiten zugute – dem Klettern und der Natur. Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden wir versuchen, auf die zuständigen Behörden auch außerhalb Frankens und Bayerns in entsprechender Weise einzuwirken.

Mit freundlichen Grüßen
Regierung von Oberfranken
Bayreuth